

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 37/38 (1901)  
**Heft:** 2

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ausserdem wurde eine grössere Anzahl interessanter Entwürfe zum Ankauf, bezw. zur Veröffentlichung in dem von den Veranstaltern des Wettbewerbes geplanten Sammelwerke empfohlen.

**Entwürfe zu einer Arbeiterkolonie bei Bernburg.** Die Deutsche Solvay-Werke-A.-G. zu Bernburg schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung mustergültiger Entwürfe für eine bei der Stadt Bernburg zu erbauende Arbeiterkolonie. Termin: 15. Oktober 1901. An Preisen sind ausgesetzt: ein I. Preis von 3500 M., ein II. Preis von 2000 M. und zwei weitere Preise zu 1000 M. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 M. wird vorbehalten. Als Preisrichter sind bestellt die Herren *Franz Schwechten*, königl. Baurat, *Schmieden*, königl. Baurat und *Withöft*, Regierungsbaumeister, alle drei in Berlin. Die Wettbewerbs-Vorschriften sind gegen Einsendung von M. 1,50 zu beziehen bei der Deutschen Solvay-Werke-Aktiengesellschaft zu Bernburg (Anhalt).

**Concours pour un monument commémoratif du premier mars 1848 à La Chaux-de-Fonds.** (Tome XXXV page 276, tome XXXVII page 41). Les artistes invités à prendre part au concours restreint dont l'échéance avait été fixée au 30 juin écoulé ont été avisés que le délai de concours était prolongé. La date d'échéance du concours ne sera fixée que dans le courant de ce mois, lorsque le conseil général de la commune se sera prononcé définitivement sur le choix de l'emplacement du monument.

**Primarschulhaus in Davos-Platz.** (Bd. XXXVII S. 165, 218 und 288). Als Verfasser des vom Preisgericht der Gemeinde zum Ankauf empfohlenen Entwurfes «Sankt Johannes» nennen sich uns die Herren Prof. *R. Rittmeier* & *J. N. Bürkel*, Architekten in Winterthur.

## Nekrologie.

† **Arnold Bernet.** Am 8. Juli d. J. starb in St. Gallen, im 43. Altersjahre, Ingenieur Arnold Bernet, Bürger von St. Gallen, erster Adjunkt des Kantonsingenieurs und Präsident der dortigen Sektion des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins. Nach Absolvierung der technischen Abteilung der Kantonsschule seiner Vaterstadt, bildete er sich an den technischen Hochschulen in Zürich und München für den Ingenieur-Beruf aus und fand alsdann Gelegenheit seine Fachkenntnisse, vorerst aus-hülfsweise, bei der Bauverwaltung des Kantons St. Gallen zu verwerten. Diese Thätigkeit führte in kurzer Zeit zu seinem definitiven Eintritt in den st. gallischen Staatsdienst als zweiter und — nach dem Uebertritt des mittlerweile verstorbenen Ingenieur Sulzer zur Rheinkorrektion — als erster Adjunkt des Kantonsingenieurs. In diesen Stellen hatte er Gelegenheit seine Fähigkeiten in vollem Masse zur Geltung zu bringen. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Verbauung der Wildbäche, von denen beispielsweise die Arbeiten am Berschnerbach bei Wallenstadt, am Trübbach, sowie am Gstalden- und Freibach bei Thal erwähnt sein mögen. Aber auch im Strassen- und Brückenbau leistete Bernet dem Staate vortreffliche Dienste, wovon die neuern Strassenbauten in den Gemeinden Weesen, Nesslau und Wildhaus Zeugnis geben. Mitten in seiner Arbeit wurde der sonst immer rüstige Mann von einer heftigen Fieberkrankheit ergriffen, die ihn in acht Tagen — leider viel zu früh — dahinflachte.

Neben seiner beruflichen Thätigkeit erwarb sich Bernet, als mehr-jähriges Mitglied des Gemeinderates, auch besondere Verdienste um das Bauwesen der Stadt St. Gallen. In der Armee avancierte er bis zum Major der Artillerie, welcher Grad ihm im Jahre 1898 verliehen wurde.

Von unbeugsamer Geradheit der Gesinnung und des Handelns war der Verstorbene ein Charakter im schönsten Sinne des Wortes. Diese Eigenschaften erwarben ihm auch das volle Zutrauen seiner Vorgesetzten und der verschiedenen Baubehörden, die hingebende Anhänglichkeit seiner Untergebenen und die Liebe seiner Freunde und Kollegen, welche ihm ein treues Andenken bewahren werden.

F. B.

† **Hektor Egger.** Unerwartet schnell ist in Langenthal am 5. Juli Architekt und Baumeister *Hektor Eugen Egger*, erst 49 Jahre alt, gestorben. Seit einiger Zeit kränkelnd, hoffte der unermüdet thätige Mann in Nauheim von seinem anscheinend vorübergehenden Leiden Erholung zu finden, als mitten in der Arbeit ein Blutsturz seinem Leben ein Ziel setzte. Egger war am 19. Juni 1852 geboren; er besuchte die Sekundarschule in Langenthal, die Kantonsschule in Bern und die Ecole industrielle zu Lausanne, von wo aus er die technische Hochschule in Stuttgart bezog. Nach dreijährigem Aufenthalt daselbst setzte er seine beruflichen Studien an der Bauakademie in Berlin fort und unternahm hierauf eine halbjährige Studienreise in Italien. Im Jahre 1879 trat er als Teilhaber in das Baugeschäft seines Vaters ein und führte dasselbe nach des letzteren Tode fort. Dank seiner gründlichen fachlichen Ausbildung und seiner rastlosen Thätigkeit, sowie nicht am wenigsten dank

seinem lauten Charakter, festigte sich sein Ruf in kurzer Zeit und Egger zählte bald zu den meist beschäftigten Architekten und Bau-meistern. Sein Wirkungskreis beschränkte sich nicht auf den Oberaargau, sondern umfasste den ganzen Kanton Bern und die übrige Schweiz. Mit Vorliebe wandte er seine Thätigkeit dem Kirchenbau und der Renovation von Kirchen zu, auf welchem Gebiete er in seiner Heimat und im Kanton Solothurn Vorzügliches geleistet hat. — In seinen zahlreichen Unter-nehmungen auf den verschiedenen Gebieten des Bauwesens beschäftigte Egger immer eine grosse Zahl von Arbeitern, an deren Leistungen er strenge Anforderungen zu stellen pflegte, für die er aber auch väterlich sorgte, sodass ihm seine Untergebenen grosse Anhänglichkeit bewiesen. — Auch dem Gemeinwesen widmete er seine Kräfte gerne und hat während vieler Jahre im Gemeinderate für das öffentliche Bauwesen und das Feuer-wehrwesen von Langenthal mit Erfolg gewirkt. — In der Armee bekleidete er den Rang eines Oberstlieutenants der Artillerie und war unter seinen Waffengeführten sehr beliebt. So stellte Egger überall seinen Mann und sein Andenken wird von Allen, die berufliche oder freundschaftliche Beziehungen zu ihm unterhielten, hoch gehalten werden.

## Litteratur.

**Dynamik der Kurbelgetriebe, mit besonderer Berücksichtigung der Schiffs-maschinen.** Von Dr. *Phil. H. Lorenz*, Dipl. Ingenieur, Professor an der Universität Göttingen. Mit 66 Textfiguren. Leipzig 1901. Verlag von P. G. Teubner. Preis geb. 5 M.

Der auf dem Gebiete der Kühlmaschinen-theorie rühmlichst bekannte Verfasser hat sich hier, durch den sensationellen Patentprozess der Firmen Vulcan in Stettin und F. Schichau in Elbing angeregt, dem Probleme des Massenausgleiches mehrkurbliger Dampfmaschinen zugewendet, dessen aus-führliche Behandlung den Hauptteil des klar und fesselnd geschriebenen Buches ausmacht. Während der Titel eine mehr theoretische Tendenz vermuten lassen könnte, betrifft mithin der Inhalt vielmehr eminent wich-tige praktische Fragen des Dampf- und speciell des Schiffsmaschinenbaues, deren Klarlegung in wissenschaftlicher und patentrechtlicher Beziehung ein Hauptthema der technischen Facherörterungen in den letzten Jahren gewesen ist. Der Schiffsmaschinen-Interessent, der sich über diese nicht ganz einfachen Fragen zu orientieren wünscht, findet im Buche von Lorenz einen vorzüglichen Wegweiser und wird dem Verfasser um so lieber folgen, als wir demselben die Anregung und Lösung einer Reihe wichtiger Fragen, so insbesondere derjenigen des Massenausgleiches «zweiter Ordnung», der zweckmässigsten Arbeitsverteilung auf die einzelnen Cylinder, der Torsional-schwingungen der Schiffswelle, u. a. m. verdanken. Freilich liess sich der Verfasser verleiten von allgemeinsten Voraussetzungen ausgehend auf dem Wege successiver Specialisierung zum Einfachen herabzusteigen. Die Um-kehrung wäre richtiger und es wird sich diese zu abstrakte Methode als Hindernis für die Benutzung des Buches durch Praktiker erweisen. Dies, sowie ein hie und da eingeschliches Versehen (z. B. einige den Flächen-satz betreffende Theoreme der Einleitung, ferner die zu allgemeine Fassung des Lehrsatzes auf S. 68, welcher nur für unendlich dünne Stangen gilt) dürften in einer zweiten Auflage leicht verbessert werden. Abgesehen hiervon ist die Darstellung sehr vollendet; auch wird dem Buche die kon-sequente Anwendung des Principes von d'Alembert, sowie der anschau-lichen Begriffe der kinetischen und potentiellen Energie unter den wissen-schaftlich gebildeten Ingenieuren viele Freunde erwerben. Das Buch ist übrigens ein Beweis für die Wichtigkeit des mathematisch gründlichen Erfassens maschinenbaulicher Probleme und lässt ermissen, wohin die moderne Technik gelangen würde, wenn man die Bildung des Ingenieurs auf «Elementar-Mathematik und -Mechanik» zurückzuschrauben vermöchte.

A. S.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

**Katechismus der Baustile** oder Lehre der architektonischen Schulen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Nebst einer Erklärung der in dem Werke vorkommenden Kunstausdrücke. Von Dr. *Ed. Freih. v. Sacken*. 14. Auflage. Mit 103 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig 1901. Verlag von J. J. Weber. Preis 2 M.

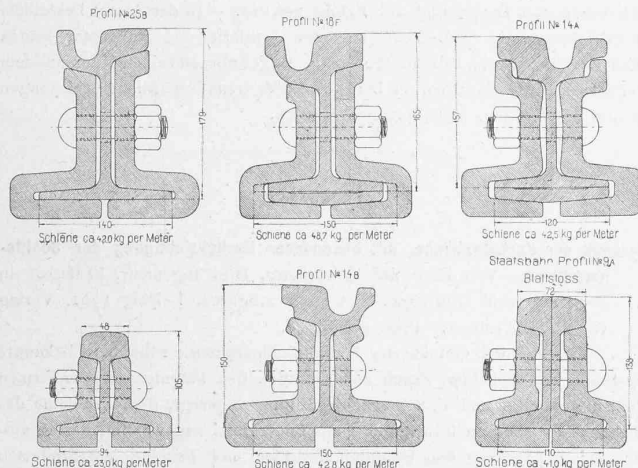
**Die Entwicklung des Turbinenbaues mit den Fortschritten der Elektro-technik.** Antrittsvorlesung, gehalten an der kg. techn. Hochschule in Stutt-gart von *R. Thomann*, Prof. Mit drei Figuren und einer Tafel. Stuttgart 1901. Verlag von Konrad Wittwer. Preis 0,80 M.

**Siemens & Halske, A.-G. Bahn-Abum 1900.** Abteilung für elektrische Bahnen. Berlin 1901. Verlag von Julius Springer. Preis 10 M.

## Korrespondenz.

### Vergossener und verschweisster oder verlaschter Stoss?

Entsprechend den Bestrebungen des Herrn Ingenieur Grimme<sup>1)</sup>, für den Bochumer Verein eine Geleisverlascung herzustellen, die das Vergiessen und Verschweissen der Stösse entbehrlich macht, hat auch die Aktien-Gesellschaft Phönix zu Laar schon vor etwa sechs Jahren eine anderweitige Lösung der Stossfrage herbeizuführen gesucht durch die von mir entwickelte Fusslasche. Diese Fusslaschen haben sich in fast sechsjährigem Betriebe durchaus bewährt. Die Laschen bleiben dauernd festsitzen, durch die starke Klemmwirkung der breiten Anlageflächen, wodurch die Bolzen entlastet sind. Die Verlascung ist so stark, dass jede Bewegung im Stoss beim Befahren der Geleise beseitigt wird. Die Fahrzeuge passieren den



Fusslaschenprofile der «Phönixwerke» für Rillenschienen und Vignolschienen. — 1:7.

<sup>1)</sup> Bd. XXXVII S. 205.

Stoss deshalb ohne Schlag. Selbstverständlich muss man bei Strassenbahnen die Schienen fest gegen einander ohne Temperaturlücken verlegen. Einen besonderen Vorteil haben die Fusslaschen noch dadurch gebracht, dass bei Verwendung derselben der Halb- und Blattstoss entbehrlich wird und die Kosten hierfür erspart werden. Aus diesem Grunde wird der Stumpfstoss mit doppelten Fusslaschen neuerdings bevorzugt und mit Recht, weil die Erfahrung dafür spricht. Da nun diese Art Verlascung billiger ist, als das Vergiessen oder Verschweissen, die Verlegung der Geleise viel schneller erfolgen kann, auch eine Umänderung verlegter Geleise und deren Demontage möglich bleibt, so verdient die Fussverlascung den Vorzug vor dem vergossenen oder verschweissten Stoss. Eine Demontage der letzteren ist mit grossen Mühen und Kosten verknüpft.

Dasselbe gute Verhalten wie bei Strassenbahnen haben die Fusslaschen beim Vignolschienen-Oberbau ergeben. Bei diesem sind, sofern die Geleise auf der Bettung liegen, die Temperaturlücken nach wie vor unentbehrlich. Hier aber ist die Fusslasche die nötige Ergänzung zum Blattstoss, denn selbst der schwere Blattstoss der preussischen Staatsbahnen hat mit gewöhnlichen Winkellaschen nicht gehalten.

Nebstehend einige verlaschte Phönix-Profile, die alle Ansprüche an das Geleise — auch jene des stärksten elektrischen Betriebes — erfüllen.

Laar bei Ruhrort, den 31. Mai 1901.

Fischer,

Betriebschef der «Phönix»-Werke.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER,  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender  
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

### XXXII. Adressverzeichnis.

Die Mitglieder werden ersucht, für den Text des Adressverzeichnisses

### Adressänderungen

und Zusätze beförderlich einsenden zu wollen.

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
14. Juli	Strasseninspektorat I	Frauenfeld	Neuanstrich der eisernen Thurbrücke bei Altikon-Neunforn (etwa 2 300 m <sup>2</sup> ).
14. »	A. Keller-Wild, Architekt	Romanshorn	Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmermanns-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten, sowie Lieferung von etwa 22 000 kg T-Balken für den Neubau der Mosterei Egnach mit Lager- und Kellerräumlichkeiten. Voranschlag 60 000 Fr.
15. »	Bureau des Gaswerkes	Zürich III, Fabrikstr. 12	Einzünungen um die Arbeiterwohnhäuser im Gaswerk Schlieren.
15. »	J. Schlatter, z. «Adler»	Hüttweilen (Thurgau)	Erstellung einer Wasserversorgung samt Hydrantenanlage in Hüttweilen. Quellenleitung samt Brunnenstuben und Brunnen; zweiteiliges Reservoir aus Beton mit 300 m <sup>3</sup> Inhalt; Verteilungsnetz (4 500 m Röhren); Hausleitungen.
15. »	Gemeindeschreiberei	Hirschthal (Aargau)	Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner- und Malerarbeiten im Schulhause Hirschthal.
15. »	Bureau des Tiefbauamtes	Bern, Bundesgasse 38	Verschiedene Kunstbauten für die Erstellung der Mühlemattstrasse, Betonkanäle und Betonmauerwerk.
15. »	Franz Donauer, Präsident	Küssnacht (Schwyz)	Grabarbeiten, Führen der Röhren, Röhrenlegen und Steinsprengen für die Wasserleitung vom Seeboden.
15. »	Baukommiss. für die Alp «Err»	Tinzen (Graubünden)	Erstellen eines Alpweges in der Alp «Err» (2 625 m).
15. »	Hch. Murbach, Bauref.	Gächlingen (Schaffh.)	Erstellung eines eisernen Gartengeländers beim Gemeindehaus in Gächlingen.
17. »	Gemeinderatskanzlei	Willisau-Stadt (Luzern)	Erstellung einer neuen Schlosstiege bei den Kaplanenhäusern in Willisau.
17. »	J. Erni, Architekt	Wetzikon (Zürich)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten zum Schulhausbau Kempen.
18. »	Gemeindeschreiberei	Köniz (Bern)	Einfriedigen des Friedhofs Köniz zum Teil mittels Cement- oder Sandsteinmauer, eisernem Geländer oder hölzernem Pallisadenzaun.
18. »	Hch. Stamm, Bauref.	Schleitheim (Schaffh.)	Liefern und Legen von 275 m Cementröhren mit 60 cm Lichtweite für den Mühlenkanal in Schleitheim.
18. »	Techn. Bureau des Bauamtes	Winterthur, Stadthaus	Verbreiterung des von der Giesserstrasse abzweigenden Korporationsweges im Tössfeldquartier.
20. »	Gemeindekanzlei	Turgi (Aargau)	Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Schlosserarbeiten für einen neuen Friedhof in Turgi.
20. »	Gemeinderat Offenhäuser	Birmensdorf (Zürich)	Erstellung von drei eisernen Brückengeländern in Birmensdorf.
20. »	H. Siegrist, Architekt	Winterthur, Schützenstrasse 26	Schieferdecker-, Spengler- und Gipserarbeiten, sowie Erstellung der Blitzableiter zum neuen Schulhaus im Eichliacker in Töss.
20. »	Gemeindeschreiberei	Nidau (Bern)	Arbeiten und Lieferungen für Korrektur der Hauptstrasse in Nidau auf eine Länge von 273 m und eine Breite von 9 m, nebst Trottoiranlage.
20. »	J. M. Roffler, Landammann	Luzein (Graubünden)	Um- und Ausbau des Schulhauses in Luzein.
20. »	Künzler, Pfarrer	Tägerweilen (Thurg.)	Bau einer Turnhalle in Tägerweilen.
22. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Spengler- und Malerarbeiten für den Verandaanbau am Wohnhaus des städt. Gaswerkes.
25. »	O. Huber, Gemeindeaktuar	Diessenhofen (Thurg.)	Maurer- und Malerarbeiten zur Renovation des Gredhauses in Diessenhofen.
31. »	Simon Hauser, Präsident	Dielsdorf (Zürich)	Korrektur des Fisch- und Scheidbaches, sowie Erstellung einer neuen Brücke.
1. August	Kirchenvorstand	Remüs (Graubünden)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Schmiede- und Cementarbeiten zu einer neuen Friedhofanlage in Remüs.
3. »	Bureau der Bauleitung	Bern, Marktgasse 2	Etwa 75 000 m <sup>3</sup> Erdbewegungen, etwa 3 400 m <sup>3</sup> Beton für Mauern und Gewölbe; ferner die Aufnahmsgebäude, Güterschuppen und Aborte auf den Stationen Uetendorf und Seftigen für die II. Sektion der Gürbenthal-Bahn, Thun-Pfandersmatt.